

HB29

LIS

Handbibliothek

Library and Information Studies



PROJEKTDOKUMENTATION

„Aufbau eines Semesterhandapparates für den ULG LIS“

**Universitätslehrgang Library and Information Studies MSc
2006/2007**

Projektbetreuerin:

Helga Zotter-Straka

Projektteam:

Dr. Günther Perchtold

Mag. Birgit Stiger

Mag. Judith Tinnacher

Oktober 2007

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitende Bemerkungen.....	4
2. Allgemeine Überlegungen zum Thema	5
3. Ausgangssituation - Erste Schritte des Teams	6
4. Findung eines passenden Titels für das Projekt	8
5. Zielsetzung – Projektantrag	8
6. Kontaktaufnahme mit den Vortragenden und Erstellung der Desideratenlisten	10
7. Gespräch mit Frau Mag. Kraus und die Konsequenzen für das Projekt.....	11
8. Ein Meilenstein: Import der ALEPH-Daten in Excel.....	11
9. Gewinnbringendes Gespräch mit Dr. Hans Zotter von der UB.....	12
10. Fertigstellung der Listen durch langwierige Recherche.....	13
11. Das Budget.....	14
12. „Der lange Weg zur geeigneten Systematik“ und der Benützungsfaden	15
13. Problemfall Linksammlung.....	17
14. Vorschläge zur Wartung der HB29 NEU	18
15. Überlegungen zur Online-Stellung des Projekts	18
16. Der Lehrgang und das Projekt	19
17. Abschließende Bemerkungen	19
18. Angeführte Internetlinks	21
19. Anlagen.....	21

1. Einleitende Bemerkungen

In der zweiten Märzwoche erhielt unser Projektteam, das sich gerade erst gefunden hatte, von Helga Zotter-Straka das Angebot ein Projekt zu übernehmen, das den zu diesem Zeitpunkt noch sehr grob formulierten Titel oder eher Angaben enthielt, die lauteten: *„Aufbau eines Semesterhandapparates für den Universitätslehrgang Library and Information Science; Aktualisierung der HB29 und Umwandlung in einen Semesterapparat; Darstellung erforderlicher Arbeiten; Erstellung einer Liste von Desideraten“*.

Unser Team, bestehend aus Günther Perchtold, Birgit Stiger und Judith Tinnacher, war sofort begeistert und wir entschlossen uns, uns sogleich in die Materie zu vertiefen. Wir schafften uns zunächst einen groben Überblick, suchten einen passenden Titel, sowie die Formulierung eines Projektantrags und stürzten uns ab April bis zur letztendlichen Projektpräsentation Anfang Oktober in das Thema. Es wurden uns schon zu Beginn von Frau Zotter-Straka die Weichen gestellt; so hatte sie einleitende Gespräche mit der für alle uns betreffenden Bereiche zuständigen Person Frau Mag. Gertrud Kraus geführt, die uns ebenfalls von Anfang an mit ihrer Unterstützung zur Seite stand und uns das ganze Projekt hindurch viele Freiheiten in Vorschlägen und Umsetzung ließ.

Anfänglich war das Vorankommen sehr gut, was sich im Zuge der konkreten Listenerstellung etwas verlangsamt, da sich die Formatierung und die Handhabung der zu erstellenden Excel-Listen doch etwas schwieriger und problemfälliger gestaltete, als wir es erwartet hatten. Doch auch diese Probleme schienen alsbald überwunden zu sein und so fiel unser Augenmerk Ende Juli, nach einem Vortrag in unserem Lehrgang, auf ein frei zugängliches Portal im Internet, das eine kostenlose Online-Stellung unseres Projekts ermöglichen sollte.

Ein weiterer Meilenstein in unserem Projekt war zudem auch die Ausarbeitung einer farblich gestalteten Systematik mit dazugehörigem Benützungslaufplan für die Studierenden weiterer ULG LIS. Darüber hinaus ergaben sich im Zuge unserer doch sehr konkreten Auseinandersetzung mit den Gebräuchlichkeiten in der Universitätsbibliothek Graz einige interessante Aspekte. So ist die UB etwa im Bereich der Linksammlungen für das Gebiet Bibliothekswesen auf der Homepage sehr gut ausgestattet und auch im Magazin findet sich ein separat klassifizierter Bestand zum Thema.

Dementsprechend konnten wir aus einem doch chaotischen Bestand, wie wir ihn vorgefunden haben ein schönes Konzept für eine Umstrukturierung erarbeiten und wollen unsere Ideen im Folgenden im Einzelnen präsentieren.

2. Allgemeine Überlegungen zum Thema

Schon zu Beginn unseres Lehrgangs mussten wir, ebenso wie alle anderen KursteilnehmerInnen feststellen, dass die HB29 in der gegenwärtigen Form kaum brauchbares Material für die Literaturbeschaffung im ULG bot. Einerseits scheint der Bestand unübersichtlich gegliedert, darüber hinaus stark veraltet und vor allem enthält er kaum brauchbare Werke für die Module des Kurses, die den Wünschen der Vortragenden entsprächen. Frau Zotter-Straka teilte uns bei der Festlegung und Übergabe des Projektthemas mit, dass nicht nur sie persönlich, als organisatorische Leiterin des Lehrgangs, besonders an einer Verbesserung der bibliotheksspezifischen Literaturbestände der Universitätsbibliothek interessiert sei, sondern auch die zuständige Ansprechperson der UB, Frau Mag. Kraus, eine Umgestaltung begrüßen würde.

So stellte sich uns freilich bald die grundlegende Frage nach einem totalen Umbau in einen Semesterhandapparat (inklusive Standortwechsel) oder einer Beibehaltung einzelner Elemente der HB29. Die wesentlichen Grundlagen unseres Umgestaltungsprojekts betrafen zunächst also drei Bereiche: die Handbibliothek, den Semesterhandapparat und die Lehrbuchsammlung.

Eine Handbibliothek (HB) ist jener Bereich einer Bibliothek, der von einer Entlehnung vollkommen ausgenommen, also im „Präsenzbestand“ ist. Dazu gehören vor allem Zeitungen, Zeitschriften, Lexika und Atlanten, aber auch andere Nachschlagewerke zu bestimmten, festgelegten Themen.

Dem gegenüber steht die Idee der Lehrbuchsammlung für die KursteilnehmerInnen des Universitätslehrgang Library and Information Science:

„Die Bücher der Lehrbuchsammlung sind nach Fachgebieten aufgestellt, können direkt am Regal ausgewählt und **nur von Studierenden** am Schalter entlehnt werden. Die Entlehndauer beträgt 60 Tage, Verlängerungen können vor Ablauf der Entlehnfrist selbst durchgeführt werden. Die Bücher können vorgemerkt werden.“¹

Diese Art der Bestandsaufstellung würde also theoretisch andere NutzerInnen als Studierende, vor allem aber UB MitarbeiterInnen ausschließen. Der Vorteil einer solchen Aufstellung wäre hingegen der Dublettenkauf.

Der Bereich der Semesterhandapparate, der ebenfalls in unsere Überlegungen einfluss, wird von der UB Graz wie folgt beschrieben:

¹ Universitätsbibliothek Graz. http://ub.uni-graz.at/a_bis_z/lehrbuchsammlung.php

„Semesterhandapparate beinhalten Literatur, die von Vortragenden begleitend zu ihren Lehrveranstaltungen empfohlen wird. Die entsprechenden Bücher sind unter dem Namen des Lehrveranstaltungsleiters aufgestellt und können dort gelesen werden. Wochenendentlehnungen sowie teilweise Entlehnungen während der Ferienzeiten sind möglich.“²

Daraus lässt sich klar erkennen, dass ein solcher Bestand stark auf einzelnen Vortragende und Themenbereiche eingegrenzt ist. Der Lehrgang besteht aus 20 verschiedenen Modulen, mit entsprechend vielseitigen Literaturwünschen der Vortragenden (einschließlich der interessanten Literatur aus der bestehenden HB29), was im Falle der Aufstellung als Semesterhandapparat, einen Verlust der Übersichtlichkeit nach sich ziehen könnte. Man könnte die Bereiche in diesem Fall nur nach den Namen der Vortragenden aufstellen und sie somit nicht einheitlich beisammen behalten, was im Sinne eines „Semesterhandapparates für den ULG LIS“ nicht sinnvoll erscheint.

Folglich erscheint einzig die Beibehaltung der Idee der Handbibliothek, die auch einen generellen Ortswechsel überflüssig macht, im Falle eines Spezialbestandes für Bibliothekswesen Sinn zu machen, da sie sowohl für die TeilnehmerInnen des ULG, als auch für alle anderen BibliotheksbenutzerInnen (vor allem auch die MitarbeiterInnen) brauchbar scheint, ohne die Übersichtlichkeit und das Platzangebot zu verlieren.

3. Ausgangssituation - Erste Schritte des Teams

Zunächst versuchten wir die Örtlichkeiten der jetzigen HB29 zu sichten und uns einen Überblick zu verschaffen. Hierbei stellten wir vor allem die Unübersichtlichkeit und das Überangebot, im Speziellen an veralteter Literatur zum Thema Bibliothekswissenschaft fest. Wir trafen auf einen in acht Grobbereiche unterteilten Bestand, mit den Titeln:

- Buch- Dokumentations- und Bibliothekswesen
- Buch- und Bibliotheksgeschichte
- Grundlagen des Bibliotheks- und Dokumentationswesens
- Informationswissenschaft
- Bibliothekssoziologie
- Bau und Einrichtung von Bibliotheken und Dokumentationsstellen
- Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Österreich
- Bibliotheks- und Dokumentationswesen im Ausland

² Universitätsbibliothek Graz. http://ub.uni-graz.at/a_bis_z/semesterapparate.php

Diese Systematik schien uns von Anfang an nicht dem zu entsprechen, was für die LehrgangsteilnehmerInnen relevant sei. Sowohl der Bestand als auch die Systematik sind in ihrem eigentlichen Gebrauchssinn für die in der UB tätigen BibliothekarInnen passend, wenn auch überaltert. Unsere Aufgabe sahen wir jedoch von Beginn an in einem Bedeutungszuwachs moderner bibliothekswissenschaftlicher Literatur für alle BenutzerInnen in der UB Graz.

So begaben wir uns auf direktem Wege in den Bereich der Semesterapparate der UB, um herauszufinden, wie sich dort das Platzangebot und die Gegebenheiten darstellten. Es zeigte sich, dass dort weniger Platz vorhanden war, als wir benötigen würden und wir erstellten eine Groberfassung des erforderlichen bzw. vorhandenen Raumes. Dabei machten wir von den umfassenden Unterlagen unseres Vortragenden Dr. Hirschegger aus dem „Bau und Einrichtungsmodul“ Gebrauch.³

Frau Zotter-Straka machte uns im Verlauf von ersten Gesprächen darüber hinaus auf einige Punkte aufmerksam, die in unserem Projekt zu berücksichtigen wären. Einer der wichtigsten schien uns, den UB-Bestand abseits der HB29 auf bibliotheksrelevante Literatur zu durchforsten. Dabei stießen wir auf eine nicht zu verachtende Menge an Werken in der ReSoWi Bibliothek, die ja unter vielen anderen auch den Buchbestand des Instituts für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik der Universität Graz verwaltet. In diesem Bestand (Signatur2 = Fachgruppe: HIW-055) befindet sich Literatur, die auch für LehrgangsteilnehmerInnen interessant ist, vor allem zum Thema „Information Retrieval“. Wir wurden uns aber bald darüber klar, dass die UB selbst einige dieser Werke anschaffen müsse und man hier nicht an die ReSoWi Bibliothek verweisen solle.

Im Magazin der Hauptbibliothek fanden sich nur wenige interessante und relevante Werke zum Thema Bibliothekswissenschaften, wobei wir aber schon in unseren Ersterhebungen festlegten, dass wir alle Desideraten der Vortragenden einem Vergleich mit dem Hauptbibliotheksbestand unterziehen würden.

Bei unseren Erstbesichtigungen stießen wir neben dem bibliothekswissenschaftlich Relevanten auch auf einen unter der Systematik HB29 aufgestellten Bestand zum Thema Kulturmanagement, den wir von vorne herein aus unseren Umbaubestrebungen ausnahmen. Dieser ist aber in der Liste der zu magazinierenden Werke festgehalten.

Des Weiteren richtete Frau Zotter-Straka unseren Blick auf die HB28, die „Zeitschriften und Serien der Fachgebiete Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen sowie Medienkunde in Freihandaufstellung“⁴ beinhaltet und auch für die TeilnehmerInnen des

³ Zur Umsetzung der Inhalte des Lehrgangs im Projekt siehe Kapitel 16.

⁴ Universitätsbibliothek Graz. http://ub.uni-graz.at/pdf/fachgruppe_hb28.pdf

Lehrgangs nützlich sein kann. Jedoch bleibt dieser Bereich vom Umgestaltungsprojekt unberührt.

4. Findung eines passenden Titels für das Projekt

Die Vorgabe für das vorliegende Projekt waren eher vage formuliert, wodurch sich die Titelfindung als eher schwierig erwies. Der Titel sollte allen Ansprüchen gerecht werden und auch unsere grundsätzlichen theoretischen und praktischen Erwägungen inkludieren. Wir hatten uns nun bereits im Vorfeld gegen einen Semesterapparat im Sinne der Richtlinien der UB entschieden und wollten den gesamten Aufbau dem Charakter nach als Handbibliothek weiterführen, jedoch in konkreterem Maße nach den Ansprüchen des Universitätslehrgangs ausrichten. Somit blieben uns nur wenige Möglichkeiten für einen präzisen Titel. Im Projektantrag wählten wir noch eine eher allgemein gefasste Bezeichnung⁵, um uns weiterführende Wege offen zu halten.

Wir entschieden uns zwischenzeitlich für die Benennung „SA LIS“ (Semesterhandapparat *Library and Information Studies*), die sich aber innerhalb der Gruppe nicht durchsetzen konnte. Als das Ende des Projekts beinahe erreicht war, stellte sich aus der wochenlangen Beschäftigung mit dem Thema und der Literatur praktisch von selbst die Bezeichnung „HB29 LIS“ durch, die nun auch das Titelblatt der vorliegenden Dokumentation ziert. Diese Abkürzungskombination umfasst, wie wir meinen, alle entscheidenden Teile unseres fertigen Vorschlags für den Umbau der HB29 aus der heutigen Form in die zukünftige, denn es soll – unserem Entwurf entsprechend – eine Handbibliothek bleiben und die enthaltene Literatur soll stärker auf den Universitätslehrgang sowie allgemein auf moderne bibliotheksrelevante Werke ausgerichtet sein.

5. Zielsetzung – Projektantrag

Da sich unser Projektteam erst relativ spät (März 2007) zusammenfand und auch die Themenwahl erst spät ansetzte (April 2007), waren wir zum Zeitpunkt des fälligen Projektantrags noch am Anfang unserer Erhebungen. Dennoch stellten sich uns einige generelle Maßnahmen und Meilensteine schon zu diesem frühen Zeitpunkt klar dar:

Der erste Schritt in unserem Projekt musste zweifellos die Evaluierung des Bestandes der HB 29 sein, um einen Überblick über die Bestände zu erhalten. Des Weiteren stand die Erstellung von Listen des zu übernehmenden bzw. zu magazinierenden Bestandes der

⁵ Zu Details des Projektantrags siehe Kapitel 5.

HB29 fest, ebenso wie die Erstellung von Desideratenlisten der Vortragenden der einzelnen Module. Zum Zeitpunkt des Projektantrags war noch nicht geklärt, ob es einen Standortwechsel geben würde; dementsprechend war im Projektantrag die Örtlichkeitsanalyse und -planung noch ein entscheidender Teil der Tätigkeit des Teams. Dies stellte sich aber in der Folge als überflüssig heraus, da eine Migration in den Katalograum, wo sich in die Semesterhandapparate der UB befinden, nicht mehr notwendig war.⁶

Die im Projektantrag festgelegte Nutzwertanalyse fiel ebenso weg, da sich die Bestände dahingehend darstellten, wie die Gewichtung der Module auch im Curriculum dargestellt war, d.h. der Bereich BID nahm bereits in unseren Ersterhebungen der Desiderate den größten Raum ein, wohingegen der Rechtsbereich, wie zu erwarten von Beginn an den kleinsten Rahmen darstellte. Gemeinsam mit diesen Feststellungen war angrenzend die Budgetplanung ein entscheidender Punkt.

Ebenso bedeutend war von Anfang an die Erstellung einer Gliederung bzw. Ordnung des Semesterhandapparats in Anlehnung an die 5 Fachbereiche des ULG LIS, ebenso wie schon zu diesem Zeitpunkt eine farbliche Gliederung unerlässlich schien. Dazu musste freilich auch die Überlegung zu einer neuen Benützungsinformation einhergehen.

Fraglich schien dem Projektteam von Beginn an die Anlegung und Ausstattung eines eigenen Skripten- und Manualbereiches. Das rechtliche Problem (können Skripten von Vortragenden einfach öffentlich aufgelegt und somit zum Kopieren freigegeben werden und wollen die Vortragenden das überhaupt?) und die Frage nach der Notwendigkeit, angesichts der Tatsache, dass alle KursteilnehmerInnen ohnehin mit den Skripten ausgestattet werden, ließen uns schon im April diesen Bereich mit einem geistigen Fragezeichen versehen. Letztlich entschieden wir uns nach einigen Diskussionen Anfang August gegen diesen Spezialbereich innerhalb der HB29 LIS, auch wegen der schwierigen Kontrolle. Wir dachten anfänglich auch in die Richtung von Skripten aus mehreren Jahrgängen, doch hier würde die Aktualisierung ebenso wie die Kontrolle schwierig werden.

Den Abschluss unseres Projekts sollte, wie wir es auch im Antrag formulierten, eine übersichtliche Liste mit zu beschaffender und aus dem alten HB29 zu übernehmender Literatur bilden, gemeinsam mit der passenden Aufteilung innerhalb einer von uns erarbeiteten Systematik und einer dazu gehörenden Benützungsanleitung.

⁶ Vergl. Kapitel 7.

6. Kontaktaufnahme mit den Vortragenden und Erstellung der Desideratenlisten

Gleich nach Abgabe des Projektantrags richtete sich unser Augenmerk auf die Desideratenliste, die in Absprache mit den Vortragenden zu erstellen war. Wir stellten fest, dass wir in den Skripten, die wir bis zu diesem Zeitpunkt erhalten hatten, bereits einiges an Literaturwünschen vorfanden. Dennoch entschieden wir uns, für eventuelle weitere und grundlegende Wünsche von Vortragenden, von denen wir noch keine Literaturangaben erhalten hatten, alle Lehrenden noch einmal anzuschreiben und auch im weiteren Verlauf des Kurses, die neuen anzusprechen. Wir formulierten also eine Email⁷ und beschlossen, dass wir bei Nichtrückmeldung von Vortragenden, von denen wir bereits Listen besaßen, dies als Feststellung werten würden, dass die vorliegenden Literaturhinweise ausreichend seien. Darüber hinaus stellten wir fest, dass wir mit jenen Vortragenden, die noch keinerlei Literaturwünsche abgegeben hatten, das persönliche Gespräch suchen würden.

Die einzelnen Fachbereiche wurden zum Zweck der Übersichtlichkeit auf die drei Projektmitglieder aufgeteilt: Birgit Stiger übernahm die Bereiche „Information Retrieval“ und „Rechtsgrundlagen“, Günther Perchtold „Management-Grundlagen des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens (BID) in Österreich und im Ausland“ und „Medientheoretische Grundlagen“, Judith Tinnacher den Bereich „Medienschließung“. Dies schien uns im Sinne der Gewichtung eine ausgewogene Einteilung zu sein.

Die Rückmeldungen, die uns auf unsere Email erreichten waren zwar eher gering, dennoch schienen sie uns mit dem bereits Vorhandenen ausreichend und die grundlegenden Desideratenlisten waren bald erstellt. Ihnen fehlten freilich noch der Bestandsvergleich mit dem UB Katalog, sowie die Preiserhebung. Zusätzlich zu den Wunschlisten der Vortragenden beschlossen wir außerdem eine eigene Liste mit für uns relevanter bibliotheksspezifischer Literatur anzulegen, da wir durch die intensive Internetrecherche auch auf eine größere Menge interessanter Werke zum BID Bereich stießen. Darüber hinaus war uns die große und wachsende Bedeutung der e-books und e-journals schon am Beginn der Listenerstellung bewusst und so räumten wir auch Gebiet genügend Platz und Zeitaufwand ein.

Die Desideratenliste umfasste folglich von Beginn an drei Bereiche: Desideraten / eigene Buchwünsche / e-books und e-journals.

⁷ Vergl. Anlage 1.

7. Gespräch mit Frau Mag. Kraus und die Konsequenzen für das Projekt

Aus Gesprächen mit Frau Zotter-Straka und aus Internetrecherchen auf der UB-Homepage erkannten wir, dass die UB für verschiedene Bereiche ihre Zuständigkeiten auf die MitarbeiterInnen aufgeteilt hat und dass die für die Freihandbestände zuständige Person, Frau Mag. Kraus, sowohl für die Lehrbuchsammlung, als auch für die Semesterhandapparate und die Handbibliothek verantwortlich ist. Somit war ein Gespräch mit ihr freilich einer der wichtigsten ersten Schritte im Projekt. Wir nahmen also per Email mit ihr Kontakt auf und sie war sofort zu einem Gespräch (Anfang Mai 2007) bereit. Das Gespräch umfasste folgende für die Weiterentwicklung entscheidende Punkte:

- der HB29 Bestand umfasse etwa 1000-1500 Bände
- der vom Projektteam zu erarbeitende neue Bestand solle an seinem Platz innerhalb der Freihandbestände bleiben und nicht in den Bereich der Semesterhandapparate im Katalograum übersiedeln
- das Budget für Neuankäufe auch in größerem Ausmaß sei vorhanden
- das Projekt solle zunächst in der Theorie bleiben und nach Abschluss aller notwendigen Erhebungen an Frau Mag. Kraus übergeben werden
- Vorschläge aller Art seien erwünscht (Ankäufe, Magazinierung, Systematik, farbliche Gestaltung,...)
- der zur Verfügung stehende Platz umfasse 25 Regalreihen mit je 120 cm

Daraus ergaben sich für uns keine gravierenden Veränderungen unseres Projektvorhabens, wenn auch einige interessante Anregungen. Eine Neuberechnung auf Basis der Unterlagen von Dr. Hirschegger⁸ würde nötig werden, wobei schon hier klar war, dass das Platzangebot groß genug sein würde. Sehr positiv war die offene Einstellung von Frau Mag. Kraus zu unseren verschiedenartigen Ideen und ihre Offenheit gegenüber unseren Gestaltungsvorschlägen im Speziellen. Die Tatsache, dass auch das Budget in diesem Bereich Neuankäufe zulässt, kam uns nach einer kurzen Sichtung der umfangreichen Desideratenlisten der Vortragenden sehr entgegen und ließ uns viel Spielraum bei der Gewichtung der Literaturwünsche der Vortragenden.

8. Ein Meilenstein: Import der ALEPH-Daten in Excel

Eine der bedeutendsten Maßnahmen im Projekt war, neben der Erstellung der Desideratenlisten, die Bearbeitung der Bestände der HB29 in der vorliegenden Form.

⁸ Zur Umsetzung der Inhalte des Lehrgangs im Projekt siehe Kapitel 16.

Zunächst standen Überlegungen im Raum, die Daten über den OPAC zu transferieren, doch in dieser Form waren in den Datensätzen nicht alle Informationen enthalten, die wir für die Bereinigung brauchten. Ebenso erging es uns mit der gewöhnlichen Exportierung von Aleph-Daten, der per Email für ALEPH-Bearbeiter möglich ist; diese Daten waren jedoch zusätzlich unübersichtlich und schwierig zu handhaben. Schließlich ergab sich Anfang Mai die technische Möglichkeit, ALEPH-Daten nach Excel zu verschieben.

Mit Hilfe von Frau Zotter-Straka gelang uns schließlich die Erstellung einer dreiteiligen Liste, die zum Zeitpunkt der Erstsichtung mehr als 50 Spalten enthielt. Daraus exportierten wir wiederum die für uns relevanten Teile (Autor, Titel, Jahr, Ort, Signatur, HB29-Signatur) und erhielten schließlich drei Listen mit je etwa 500 Datensätzen. Dieser Prozess war zwar für alle Beteiligten etwas kompliziert und auch problematisch, da bei dem kleinsten Fehler beim Verschieben bereits das ganze Konstrukt durcheinander geraten hätte können und so geschah es auch Mitte August, als die Liste eigentlich schon fertig gestellt und einer letzten Kontrolle zu unterziehen war; einige der alten HB29 Signaturen waren im Zuge der Verschiebung und Bearbeitung durcheinander gekommen, wodurch sie teilweise nicht mehr mit den Titeln und Autoren zusammenpassten. Es mussten also alle Titel erneut bearbeitet werden, um den späteren Umbau nicht zu gefährden.

Dennoch war die Exportierung der ALEPH-Daten in Excel ein wirklicher Meilenstein im Vorankommen unseres Projekts. Denn mit einer Liste der zu magazinierenden Bände, die nach ihrer HB29-Signatur sortiert sind, würde der Umbau für die Person/Personen, die den Umbau schließlich in der Praxis vollziehen würde/n, einfacher zu handhaben sein.

9. Gewinnbringendes Gespräch mit Dr. Hans Zotter von der UB

Anfang Juli begab sich unsere Projektmitarbeiterin Birgit Stiger auf den Weg zu einem Gespräch mit Dr. Zotter, um Anregungen für die Systematisierung des neuen HB29 Bestands zu erhalten. Das Gespräch entwickelte sich letztlich in einen das gesamte Projekt umfassenden Ideenaustausch, der zwar am Grundentwurf nichts änderte, aber doch einige Anstöße und neue Strategien mit sich brachte. Er regte vor allem das Thema e-Dokumente an, mit dem wir uns zwar schon grundsätzlich im Zusammenhang mit den Desideraten auseinandergesetzt hatten, aber wo es bei unserer eigenen Vorstellung noch ausschließlich um die Beschaffung und Auflistung solcher Literatur ging, verwies Dr. Zotter auf deren Zur Verfügung stellen und Verwaltung innerhalb der neuen HB.

Dr. Zotter verwies ebenso auf das Thema Systematik, über das wir uns bis zum Zeitpunkt des Gesprächs nur oberflächlich beschäftigt hatten, da wir der Ansicht waren,

diesbezügliche Überlegungen erst nach der Vervollständigung der Listen anstellen zu können. Er begrüßte aber unseren Entwurf der farblichen Gestaltung zur leichteren Benützung, ebenso wie die Idee der Verwendung des Cutter-Systems für die Ordnungsmethode. Des Weiteren machte er darauf aufmerksam, dass eine Fachgruppe nicht mehr als 50 Bände umfassen sollte, was in einzelnen Bereichen eine Untergliederung notwendig machen würde.

Auch zeigte er die Bedeutung der Wartung der neu entstehenden HB29 auf, da sie ein „lebender Organismus“ sei, der niemals statisch sein könne. Dabei wurden für uns Gedanken laut, die sich auch auf die Einbeziehung von Lehrgangsmittverantwortlichen und –vortragenden erweiterten.⁹

Das Gespräch brachte uns einige Anregungen und eröffnete uns neue Wege, mit dem Thema umzugehen und es von verschiedenen Seiten zu betrachten. Dies ist auch der Grund, warum wir uns entschlossen haben, dieser Diskussion in der vorliegenden Projektdokumentation ein eigenes Kapitel zu widmen.

10. Fertigstellung der Listen durch langwierige Recherche

Nachdem wir die Desideratenlisten und die HB29 Listen fertig zusammengestellt hatten, stand uns der größere Teil der Aufgabe noch bevor, der einerseits die Preissuche und andererseits die Abgleichung mit den UB Beständen umfasste. Dabei stellte sich uns nicht nur das bereits erwähnte Problem der Formatierung und Bearbeitung der aus ALEPH in Excel importierten Daten in den Weg. Auch die Auffindung von Preisen für die doch lange Wunschliste war schwierig, vor allem weil einige der Desideraten sehr alte Jahrgänge waren, etwa im Bereich der Thesauri. Die genutzten Internetquellen waren das „Verzeichnis Lieferbarer Bücher“, die Seite von „Prolibri“ für antiquarische Bücher, ebenso wie das „Zentrale Verzeichnis antiquarischer Bücher“ und für Werke mit anderssprachigen Titeln die Seite von „Missing Link“.¹⁰ Dennoch konnten wir nach einigen Arbeitstagen Anfang August die Liste in zwei Teilen an Frau Mag. Kraus weiterleiten. Wir wollen dennoch die komplette Liste, die alle fertigen Fachgruppen und, im Falle der Bücher von den Desideratenlisten, auch die Preiserhebungen enthalten, in Form einer CD-

⁹ Vergl. Kapitel 14.

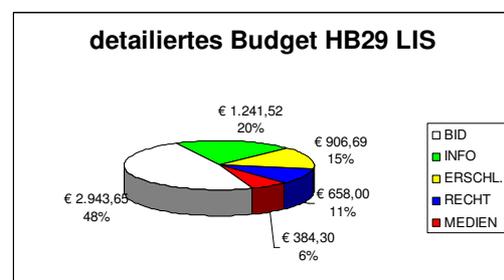
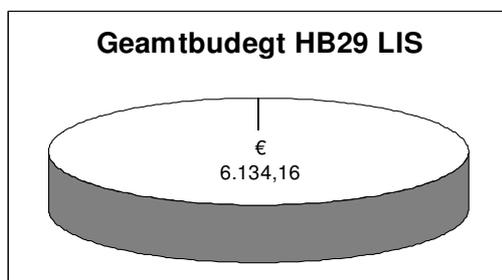
¹⁰ VLB: <http://www.buchhandel.de/>
Prolibri: <http://www.prolibri.de/>
ZVAB: <http://www.zvab.com>
Missing Link: <http://www.missing-link.de>

ROM der vorliegenden Arbeit beigegeben. So kann die Liste am Computer bearbeitet und direkt verwendet werden.

11. Das Budget

Frau Mag. Kraus hatte uns bereits im Erstgespräch Anfang Mai berichtet, dass die Budgetlage für den Neukauf im Bereich der HB29 günstig sei. So versuchten wir von Beginn an, möglichst alle Wünsche der Vortragenden einzubauen und auch die eigenen Kaufvorschläge nicht zu kurz kommen zu lassen. Ferner hatte uns Frau Mag. Kraus mitgeteilt, dass das Projekt für uns ohnehin in der Theorie bleiben sollte und sie sich die Teile herausnehmen würde, die für sie relevant erscheinen würden. So hatten wir den Eindruck, dass wir hier ohne Bedenken großzügig vorgehen dürften, auch um ihr Auswahlmöglichkeiten offen zu lassen.

Nach der Fertigstellung der Listen Anfang August hatten wir folgende Budgetberechnungen für den Gesamtbereich der Desiderate durchgeführt und Frau Mag. Kraus, auf dringliche Anfrage wegen ansonsten anderweitiger Verwendung des vorhandenen Budgets, in zwei getrennten Listen übermittelt. Diese enthielten aber noch keine detaillierten Aufschlüsselungen des Budgets für die einzelnen Fachbereiche:



Es schien schon durch den Umfang der einzelnen Fachbereiche und die ersten Erhebungen der Vortragendenwünsche offensichtlich, dass der Bereich „Managementgrundlagen des BID“ den größten Raum einnehmen würde, ebenso wie der Informationsvermittlungs-Bereich viele Neuanschaffungen notwendig machen würde. In diesen Bereichen hat sich in den letzten Jahren Vieles verändert und der Fortschritt hat besonders dort Einzug gehalten. Dementsprechend sind die Kaufwünsche für den Bereich Recht eher gering. Es zeigt sich aber aus dem oben angeführten Diagramm, dass der Bereich Erschließung offensichtlich ein in der UBG gut gepflegter ist, ebenfalls der Bereich Medientheorie, wo die Kaufwünsche knapper ausfallen.

Insgesamt ist die fertige Desideratenliste freilich umfassend und benötigt ein relativ großes Budget, dennoch scheinen diese Neuanschaffungen im Sinne künftiger Lehrgänge und auch im Sinne der Modernität der angeführten bibliotheksrelevanten Literatur für die Universitätsbibliothek Graz als absolut zweckmäßig und vertretbar.

Wir hatten uns relativ bald nach Projektbeginn gegen die Aufstellung als Lehrbuchsammlung entschieden; dennoch schienen uns Doppelanschaffungen einiger wichtiger Basiswerke, wie etwa „Katalogisierung nach den RAK-WB“ von Haller als sinnvoll. Wir teilten dies auch Frau Mag. Kraus mit, die jedoch nach Rücksprache mit der zuständigen Person für die Verrechnung, mitteilen musste, dass Dublettenanschaffungen für die HB29 ein Problem darstellen und wohl eher nicht möglich sein würden.

12. „Der lange Weg zur geeigneten Systematik“ und der Benützungslitfad

In unserem Projektantrag bezeichneten wir das Thema „Systematik“ noch als „Erstellung einer Gliederung / Ordnung“. Durch intensive Beschäftigung mit verschiedenen „Ordnungssystemen“, vor allem aber mit den Aufstellungssystematiken der Universitätsbibliothek Regensburg¹¹, auf welche wir durch Frau Zotter-Straka stießen und in welchen der Bereich „Buch- und Bibliothekswesen, Informationswissenschaft“ alleine mehr als 30 Seiten umfasst, wurde uns bald deutlich, dass das Thema Systematik für den HB29 LIS ein ausgesprochen wichtiger Bereich unseres Projekts sein würde. Da uns Frau Mag. Kraus auch hier in unseren Vorschlägen freie Hand gelassen hatte, unternahmen wir zunächst umfassende Internetrecherchen, um festzustellen, wie andere Bibliotheken im Bereich des Bibliothekswesens mit ihren Beständen vorgehen. Wir stießen im Freihandbereich zum Großteil auf selbst gebastelte Systematiken und in einigen wenigen auf die Verwendung der Aufstellung nach der Regensburger UB.

Es wurde uns aber bald bewusst, dass wir bei einem verhältnismäßig kleinen Bestand, wie dem, mit dem wir es hier zu tun haben, nicht auf ein solch stark untergliedertes System zurückgreifen würden können. Wir waren uns also von diesem frühen Zeitpunkt an darüber im Klaren, dass die Überlegungen bezüglich der Ordnung des neu entstehenden Bestandes unser ständiger Begleiter in allen weiteren Tätigkeiten im Projekt sein würden. So begannen wir Anfang Juli mit der unter den Projektmitarbeitern aufgeteilten Einordnung der HB29 Bestände in eine Rohfassung einer Systematik nach den Fachbereichen des Lehrgangs einschließlich jeweils eines Bereiches für die zu magazinierenden bzw. fraglichen Werke.

¹¹ Aufstellungssystematik Regensburg. Universitätsbibliothek Regensburg. 1973 - . S. 75 – 107.

Der genauere Aufteilung und Verfeinerung widmeten wir uns erst im August und kamen nach längeren Diskussionen zu dem Schluss, dass wir, ebenso wie die meisten anderen Bibliotheken, die wir recherchiert hatten, uns eines selbst gestrickten System bedienen und zur feineren Ordnung innerhalb der Fachgruppe das Cutter-System für die Bearbeitung vorschlagen würden. In diese Richtung vorzuarbeiten schien uns weder sinnvoll noch effizient, da wir ja nicht im Vorhinein sagen können, zu welchen Käufen sich Frau Mag. Kraus entschließen würde und zudem sind die aus der HB29 übernommenen Bestände bereits gecuttert.

Unser System stellte sich schließlich mit allen Feingliederungen wie folgt dar:

5 Hauptgruppen mit den für farbige Etiketten geeigneten Kürzeln:

BID (weiße Etikette); INFO (grüne Etikette); ERSCHL. (gelbe Etikette); RECHT (blaue Etikette); MEDIEN (rote Etikette)

Dazu kommen je fünf Untergruppen zu den umfangreichsten Bereichen mit farblicher Unterscheidung durch Beklebung mit Punkten:

Übergeordnet: BID (weiße Etikette)

Untergeordnet: Wirtschaft (roter Punkt); Soft Skills (gelber Punkt);
Bau & Einrichtung (grüner Punkt); Englisch (blauer Punkt);
Hybridbibliotheken (oranger Punkt)

Übergeordnet: ERSCHL. (gelbe Etikette)

Untergeordnet: Katalogisierung (roter Punkt); Klassifikation (gelber Punkt);
inhaltliche Erschließung (grüner Punkt); Thesaurus (blauer Punkt);
Bibliographie (oranger Punkt)

Wenn man sich nun dazu die Benützungsinformation¹² ansieht, erkennt man die Bedeutung der farblichen Unterscheidung für den erleichterten Gebrauch der von uns vorgeschlagenen Systematisierung der HB29 LIS. Das Informationsblatt, das wir bewusst kurz gehalten haben, sollte unbedingt online gestellt werden und sowohl dort als auch am Regal farblich gestaltet werden und enthält neben der Erklärung zur Systematik auch Hinweise zu Linksammlungen¹³, die sich bereits auf der UB-Homepage befinden. Der

¹² Vergl. Anlage 2.

¹³ Vergl. Kapitel 13 und Universitätsbibliothek Graz. <http://ub.uni-graz.at/literatursuche/links/bibliotheken.php>

Benützungslaufpfaden sollte dort, ebenso wie die anderen HB-Bereiche, abrufbar sein.¹⁴ Dieser Bereich der Freihandbestände ist zwar über die Homepage schwer auffindbar (über UB Homepage → A-Z → Freihandbestände), aber innerhalb des Bereiches sehr gut gegliedert und strukturiert. Dabei sollte die Verlinkung des Benützungslaufpfades eine Bereicherung sein.

13. Problemfall Linksammlung

Bereits bei der Erstellung der Excelliste für die Desiderate legten wir einen Schwerpunkt auf die Einbeziehung von e-Dokumenten, da auch in den Skripten einiger Vortragender darauf besonders geachtet wurde. So hatten wir bald einen relativ großen Anteil an e-journals und vor allem generell bibliotheksrelevanter Webseiten zu verzeichnen.

Schließlich stießen wir aber im Zuge unserer Recherchen auf einen doch beachtlichen Bestand an Links zum Thema Bibliothekswesen auf der Homepage der UB. Dieser ist zwar leider etwas versteckt angebracht, aber dennoch sehr nützlich und umfassend. Wir entschlossen uns schließlich, Mitte August unseren Bestand einem Vergleich mit dem auf der UB-Seite vorhandenen zu unterziehen und Frau Mag. Kraus eine ergänzende Liste im Anhang zur eventuellen Erweiterung zu übergeben.

Der Verweis auf der UB Homepage enthält darüber hinaus eine Verlinkung zu einer wiederum umfassenden Sammlung von Links zum Thema, der vom stellvertretenden Leiter der Niederösterreichischen Landesbibliothek Mag. Hans-Joachim Alscher zusammengestellt wurde¹⁵. Auch gibt es Verweise zur Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) und zu den thematisch abgestimmten Datenbanken über DBIS.

Bei der Abgleichung der verschiedenen Linksammlungen stellten wir aber letztlich fest, dass die Liste auf der Homepage der UB, in ihren Verweisungen alle von uns gesammelten Links enthielt; somit erübrigt sich die Anfügung einer weiteren Liste im Anhang dieses Dokuments. Die Universitätsbibliothek und die verantwortliche Person für den Bereich Bibliothekswesen Frau Mag. Kraus ist hier äußerst fortschrittlich und offenbar am neuesten Stand der Entwicklungen, was wir positiv festgestellt haben und was in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben sollte.

¹⁴ Vergl. http://www.uni-graz.at/ub/a_bis_z/freihandbestand.php

¹⁵ Vergl. <http://homer.members.pg.v.at/medienschliessung/bibliographie.html>

14. Vorschläge zur Wartung der HB29 NEU

Nicht nur durch anregende Gespräche mit Dr. Zotter und Frau Zotter-Straka war uns die Wichtigkeit der künftigen Wartung der HB29 LIS bald bewusst und wir erwogen die verschiedenen Möglichkeiten. Zunächst scheint es unerlässlich, dass nicht nur die für die HBen zuständige Person und der/die Fachreferent/in für Bibliothekswesen (die im Falle der UB in Frau Mag. Kraus vereint sind), sondern auch zumindest eine Person aus dem Lehrgang. Hier halten wir es für wichtig, dass es sich um eine/n Mitarbeiter/in der Universitätsbibliothek Graz handelt, die mit der Referentin Kontakt halten kann. Darüber hinaus schlagen wir vor, dass auch Frau Zotter oder Frau Mag. Hörzer in die Kaufwünsche involviert sein sollen, da sie in engstem Kontakt mit allen Vortragenden sind.

Wir sind in unseren Umbaugedanken, die ja vom ULG LIS geprägt sind, ganz klar nach den Fachbereichen und Modulen, die im Curriculum stehen, vorgegangen. Es war von Beginn an unsere Anspruch, die HB29 für künftige ULG TeilnehmerInnen besser nutzbar zu machen. Nun könnte sich aber im Curriculum im Laufe nächster Kurse etwas ändern. Nach langen Diskussionen haben wir aber schließlich, auch in Erwägung vorangegangener Kurse festgestellt, dass die Grundbereiche, also „Managementbereich“, „Informationsvermittlung“, „Medienerschließung“, „Recht“ und „Medientheorie“, immer Bestandteil der Ausbildung und der Lehrgänge und Kurse waren und sich daran auch nichts Entscheidendes ändern wird. Innerhalb der von uns vorgeschlagenen Systematik bleibt aber Einiges an Spielraum für die Betreuung, Wartung und vor allem Aktualisierung der HB29 LIS, die wir dringend wie oben beschrieben empfehlen

15. Überlegungen zur Online-Stellung des Projekts

Durch die Anregung unseres Vortragenden Helmut Hartmann stießen wir auf eine sehr interessante Internetseite, die sich als „open archive for Library and Information Science“¹⁶ bezeichnet. Da wir zu unserem konkreten Thema des Aufbaus eines Bestandes für die Bibliotheksausbildung kaum brauchbare Informationen gefunden haben, überlegten wir uns, dass eine Online-Stellung unseres Projekts in Form der Dokumentation auch für andere Bibliotheken interessant sein könnte, da sich der Lehrgang ja mittlerweile auch in Salzburg etabliert zu haben scheint. Wir können so anderen Lehrgängen die Möglichkeit bieten, sich an unserem Vorgehen zu orientieren und vor allem auch die Systematik in

¹⁶ Vergl. E-prints in Library and Information Science auf <http://eprints.rclis.org/>

Erwägung zu ziehen, da sich die übliche Regensburger Systematik für einen Bestand in der Größe, wie ihn der ULG LIS braucht, nicht als geeignet anbietet, weil es zu viele Untergruppen gibt.

Zur Online-Stellung ist es freilich notwendig, die Datei in pdf umzuwandeln und einige grundlegende Angaben auf der Homepage von E-prints zu machen, dazu gehören ein englisches Abstract und eine Art Beschlagwortung für das Dokument. Obgleich dies eine nicht vorgeschriebene Mehrarbeit für die Projektmitarbeiter bedeutet, wollen wir im Sinne des bibliothekarischen Wissensaustauschs uns diese Arbeit machen.

16. Der Lehrgang und das Projekt

Der inhaltlich umfangreiche und vor allem vielfältige Lehrgang der Universitätsbibliothek Graz, hat uns viele Möglichkeiten für die Umsetzung im Projekt geboten. Dazu gehören neben den generellen wirtschaftlichen Vorträgen vor allem jene, die sich mit dem Thema „Ordnungssysteme“ beschäftigt hatten, wie etwa das Modul E1, das sich mit Thesauren und Systematiken befasste und alle anderen Erschließungsmodule. Auch die I-Module, in welchen es um die Informationsbeschaffung für die Erwerbung ging, haben direkten Einfluss auf unser Projekt genommen. Mag. Seibert hat uns mit verschiedenen Webseiten vertraut gemacht, über die Preise und Ähnliches ermittelt werden können. Dr. Schlacher hat uns im Erwerbungsmodul (B5) über den generellen Bestandsaufbau und die Bestandssicherung informiert, die in den Grundlagen des Projekts einfließen. Nicht zu vergessen ist auch die Beschäftigung mit den Räumlichkeiten, die bei Dr. Hirschegger (ebenfalls Modul B5) Thema waren. Aber auch die rechtlichen Probleme, die durch das Modul R2 spezifisch auf die Bibliothek anwendbar waren, fanden Eingang in das Projekt und führten neben anderen Gründen schließlich zum Ausschluss des Skripten- und Manualbereichs.

Somit hatte neben den Gesprächen mit zuständigen Personen auch das Curriculum direkten und indirekten Einfluss auf unser Projekt.

17. Abschließende Bemerkungen

Die praktische, tatkräftige Umsetzung war nie das Ziel dieses Projekts. Dennoch können wir wohl festhalten, dass wir ein umfangreiches und vielschichtiges Konzept zur Erstellung eines neuen HB29 LIS übergeben. Mit Hilfe unserer Dokumentation und der ausgearbeiteten Listen sollte es Frau Mag. Kraus und ihren Mitarbeitern möglich sein,

nach dem vorgeschlagenen Ankauf (vergl. Budgetplan) und der Aussortierung der zu magazinierenden Bestände, sowie nach Aktualisierung der UB Homepage mit dem Benützungslleitfaden, einen attraktiven neuen Bereich zu schaffen. Man kann diese Schritte zweifellos als einen Gewinn für zukünftige ULG TeilnehmerInnen, aber auch für das Bibliothekspersonal und sonstige interessierte BenutzerInnen im Bereich Bibliothekswesen sehen.

Wir möchten es hier im Abschluss nicht versäumen, noch einmal auf die Bedeutung der künftigen Wartung der HB29 LIS hinzuweisen. Es kann unserer Meinung nach die Aktualhaltung und die ständige Aufbereitung der HB29 LIS gar nicht genug betont werden. Gerade in diesem Bereich sollten unsere Vorschläge als Denkanstoß dienen und auch in weiterer Zukunft angewandt werden.

Als die größte Herausforderung stellte sich uns im Projekt die Listenbearbeitung und Formatierung dar, ebenso wie die Findung einer alle befriedigenden Systematik. Aber auch diese „Probleme“ konnten wir im Verlaufe der Monate Juli und August beseitigen, die mit Bestimmtheit unsere arbeitintensivsten waren. Auch die Arbeitsaufteilung funktionierte recht gut und so kann abschließend festgehalten werden, dass alle ProjektmitarbeiterInnen ihren fairen Beitrag geleistet haben.

Besonders zugute kam im Projektverlauf uns die Hilfsbereitschaft und Offenheit aller Beteiligten, die uns in klärenden und fruchtbringenden Gesprächen förderlich zur Seite standen. Und auch ganz allgemein hat der Universitätslehrgang einiges zum Fortlaufen des Projekts beigetragen; dabei seien nur Dr. Zotter oder Helmut Hartmann genannt, deren Beiträge uns weiterhalfen.

Wir hoffen, mit der vorliegenden Arbeit, die Wünsche der Universitätsbibliothek erfüllt zu haben und dass unser Projekt auch wirklich künftigen ULG TeilnehmerInnen zugute kommen möge.

18. Angeführte Internetlinks und Literatur

- UB Graz http://ub.uni-graz.at/a_bis_z/lehrbuchsammlung.php [30.8.2007]
UB Graz http://ub.uni-graz.at/a_bis_z/semesterapparate.php [30.8.2007]
UB Graz http://ub.uni-graz.at/pdf/fachgruppe_hb28.pdf [30.8.2007]
VLB <http://www.buchhandel.de/> [30.8.2007]
Prolibri <http://www.prolibri.de/> [30.8.2007]
ZVLB <http://www.zvab.com> [30.8.2007]
Missing Link <http://www.missing-link.de> [30.8.2007]
UB Graz
<http://ub.uni-graz.at/literatursuche/links/bibliotheken.php> [30.8.2007]
UB Graz
http://www.uni-graz.at/ub/a_bis_z/freihandbestand.php [30.8.2007]
Homer's Homepage
<http://homer.members.pg.v.at/medienerschliessung/bibliographie.html> [30.8.2007]
E-Prints <http://eprints.rclis.org/> [30.8.2007]

Aufstellungssystematik Regensburg. Universitätsbibliothek Regensburg. 1973 -. S. 75 – 107.

19. Anlagen

- a. Mail an Vortragende
- b. Benützungsfaden
- c. Günthers Arbeitsprotokolle

auf CD-ROM

- a. Benützungsfaden
- b. Desideraten- und HB29 zu übernehmender Bestand-Listen

a. Mail an Vortragende

Sehr geehrte Damen und Herren Vortragende!

Im Rahmen der Projektarbeit für den ULG LIS sind wir mit der Themenstellung „Aufbau eines Semesterhandapparates für den ULG LIS“ befasst.
Da diese Aufgabe unter anderem auch das Erstellen einer Desideratenliste umfasst, dürfen wir uns diesbezüglich an Sie wenden.

Teilweise enthalten die von Ihnen ausgehändigten Skripten und Unterlagen bereits Literaturangaben. Sollten sich diese mit Ihren Vorstellungen bzw. Anforderungen an eine Desideratenliste decken, so bitten wir Sie, uns dies kurz bekannt zu geben.

Im Falle des Nichtvorliegens von Literaturlisten bzw. Erweiterungswünschen ersuchen wir um Bekanntgabe eventuell zu berücksichtigender Literatur.

Nur der Vollständigkeit halber dürfen wir anführen, von wem wir noch keinerlei Literaturvorschläge haben:

M2 HR Dr. Hirschegger
B5 HR Dr. Hirschegger
B1 HR Dr. Schwab
B7 Hr. Hartmann
RAK Fr. Zotter-Straka

Aufgrund unserer Vorgaben durch den Projektzeitplan wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns Ihre Wünsche/Vorstellungen bis spätestens Ende Mai übermitteln könnten.

Mit freundlichen Grüßen!

Mag. Judith Tinnacher
Mag. Birgit Stiger
Mag.Dr. Günther Perchtold

BENÜTZUNGSLEITFADEN

für die

HB29 LIS

Der in diesem Bereich aufgestellt Medienbestand ist speziell für den Universitätslehrgang „*Library and Information Science*“ an der UB Graz erschlossen worden. Daraus ergibt sich die besondere Ordnungssystematik. Es gibt eine Unterteilung in 5 Großbereiche, wovon zwei wiederum in 5 Unterbereiche unterteilt sind. Innerhalb der Gruppen sind die Bände alphabetisch nach AutorInnen bzw. HerausgeberInnen geordnet:

BID (weiß)	Managementgrundlagen des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens
Wirtschaft	(roter Punkt)
Soft Skills	(gelber Punkt)
Bau & Einrichtung	(grüner Punkt)
Englisch	(blauer Punkt)
Hybridbibliotheken	(oranger Punkt)
ERSCHL. (gelb)	formale und inhaltliche Medienerschließung
Katalogisierung	(roter Punkt)
Klassifikation	(gelber Punkt)
inhaltliche Erschließung	(grüner Punkt)
Thesaurus	(blauer Punkt)
Bibliographie	(oranger Punkt)
MEDIEN (rot)	Medientheoretische Grundlagen
INFO (grün)	Informationsvermittlung und -technologie
RECHT (blau)	Rechtsgrundlagen

Zusätzlich finden alle Interessierten eine **umfassende Linksammlung** zum Thema „*Library and Information Science*“ auf der Homepage der UB Graz unter:

www.uni-graz.at/ub: Literatursuche → Fachgebiete → Bibliotheks- und Hochschulwesen